

Dr. Wolfgang Mückstein  
Bundesminister

Herrn  
Präsidenten des Bundesrates

Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.391.197

Wien, 15.7.2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 3890/J-BR der Bundesrätin Steiner-Wieser und weiterer Bundesräte betreffend Life Science** wie folgt:

**Frage 1:**

*1. Ist Ihnen dieses Forschungsgebiet bzw. das konkrete Forschungsprojekt bekannt?*

*1.1. Wenn ja, seit wann und wodurch?*

*1.1.1. Werden Sie dieses Forschungsprojekt unterstützen?*

*1.1.1.1. Wenn nein, weshalb werden Sie dieses Projekt nicht unterstützen?*

*1.1.1.1.1. Anhand welcher genauen Kriterien entscheiden Sie darüber, ob ein Projekt unterstützt wird, bzw. nicht unterstützt wird?*

*1.1.1.2. Wenn ja, wodurch genau werden Sie dieses Projekt unterstützen bzw. wie sieht Ihre Unterstützung im Detail aus?*

Ad 1. und 1.1.: Das in der Anfrage erwähnte Forschungsprojekt ist mir nicht bekannt. Allerdings ist bekannt, dass die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihren Leitlinien zur Demenz-Prävention neben einer Reihe anderer Faktoren explizit auch Angebote gegen

Hörstörungen listet. Sohin ist die Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Wechselwirkung zwischen Hörverlust und Entwicklung kognitiver Defizite seit mehreren Jahren bekannt.

Ad 1.1.1.: Eine Unterstützung meines Ressorts ist derzeit nicht vorgesehen. Das Gesundheitsressort verfügt über keine spezifischen Mittel zur Ko-Finanzierung von Forschungsvorhaben.

Ad 1.1.1.1.: Seitens der Projektverantwortlichen ist bis dato keine Anfrage bzgl. einer Unterstützungsleistung eingegangen. Aufgrund der mangelnden budgetären Mittel zur Ko-Finanzierung von Forschungsvorhaben können aber auch eingegangene Anträge selbst bei hoher Qualität des Antrags immer nur nach Maßgabe der Verfügbarkeit von Mitteln aus anderen Budget-Quellen positiv beschieden werden.

Ad 1.1.1.1.1.: Festgehalten werden kann, dass derartige Projektanträge von fachlicher Seite geprüft werden, wenn diese im Ressort einlangen. Neben der fachlichen Qualität ist auch die Verfügbarkeit budgetärer Mittel relevant für die Unterstützung von Forschungsvorhaben. Angemerkt wird weiters, dass das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz per se kein Forschungsressort ist, aber anlassbezogene Forschung finanziert, deren Ergebnis in die tägliche Ressortarbeit einfließt. Diese orientiert sich insbesondere an der Erreichung der Gesundheitsziele.

## **Frage 2:**

*2. Wird dieses Forschungsprojekt bundesweit durchgeführt bzw. unterstützt?*

*2.1. Wenn nein, weshalb nicht?*

*2.2. Wenn ja, durch welche Mittel, Maßnahmen und Förderungen wird dieses Projekt unterstützt bzw. soll dieses Projekt unterstützt werden?*

Siehe Beantwortung der Frage 1 sowie der Unterfragen dazu. Da dieses Projekt nicht von meinem Ressort durchgeführt bzw. finanziert wird, kann die Frage nicht beantwortet werden.

**Frage 3:**

*3. Welche Mittel, Maßnahmen und Projekte gibt es derzeit im Bereich der Demenzprävention, jeweils nach Bundesländern aufgeschlüsselt?*

*3.1. Welche Mittel, Maßnahmen und Projekte im Bereich der Demenzprävention sind im Detail für welchen Zeitraum und welches Bundesland geplant?*

*3.1.1. Welche finanziellen Mittel und Förderungen werden für die einzelnen Projekte jeweils zur Verfügung gestellt?*

**Prävention von Demenz**

Gemäß einer Leitlinie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Public-Health-Maßnahmen sind bestimmte Krankheiten mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von Demenz verbunden, darunter Bluthochdruck, Diabetes, Hypercholesterinämie, Fettleibigkeit und Depression. Weitere potenziell modifizierbare Risikofaktoren sind soziale Isolation und kognitive Inaktivität.

„Das Alter ist zwar der stärkste bekannte Risikofaktor für den kognitiven Rückgang, Demenz ist aber keine natürliche oder unvermeidliche Folge des Alterns. Mehrere neuere Studien haben einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung von kognitiver Beeinträchtigung und Demenz und lebensstilbezogenen Risikofaktoren wie körperliche Inaktivität, Tabakkonsum, ungesunde Ernährung und schädlicher Alkoholkonsum gezeigt“, schreiben die Autoren der WHO-Guideline.

Die WHO sieht zwölf Handlungsfelder, in denen Staaten aktiv werden sollten, um das Demenzrisiko ihrer Bevölkerung zu senken. Zunächst sollten gesunde Erwachsene und Erwachsene mit milder kognitiver Einschränkung sich ausreichend bewegen. Die Politik und die Gesundheitssysteme sollten dies fördern.

Wichtig seien zudem Angebote zur Raucherentwöhnung, gegen Alkoholabhängigkeit und für eine gesunde Ernährung. Darüber hinaus empfiehlt die WHO „cognitive interventions“, zum Beispiel sollte älteren Erwachsenen kognitives Training angeboten werden. Wichtig sei außerdem soziale Aktivität und Teilhabe. Weitere Forderungen der Leitlinie beziehen sich auf Angebote gegen Übergewicht, gegen Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Dyslipidämien, Depressionen und Hörstörungen.

## **Gesundheitsziele Österreich**

Die 10 Gesundheitsziele bilden bis zum Jahr 2032 einen Handlungsrahmen für gesundheitsförderliche Gesamtpolitik. <https://gesundheitsziele-oesterreich.at/10-ziele/>.

Die von der WHO angesprochenen Handlungsfelder der Demenz-Prävention sind von den 10 Gesundheitszielen umfasst. Eine detaillierte Übersicht über die Ziele und Umsetzung bietet das Monitoring der Gesundheitsziele: <https://gesundheitsziele-oesterreich.at/links-publikationen-deutsch/#1493384713167-81e751fe-b60d>

## **Kosten der Maßnahmen**

Maßnahmen zur Demenz-Prävention können nicht trennscharf von anderen Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention abgegrenzt werden. Im Sinne eines Common Risk Factor Approach adressieren diese Maßnahmen allgemeine Risikofaktoren, die für Demenz ebenso wie für eine Reihe anderer Erkrankungen wichtig sind. Die Kosten können daher nur gesamthaft und nicht spezifisch für Demenz angegeben werden.

Die Gesundheit Österreich GmbH führte im Auftrag meines Ressorts, des (damaligen) Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und der Länder im Wege der Bundesgesundheitsagentur zum vierten Mal nach 1996, 2001 und 2012 eine Erhebung der Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention (GFPR-Ausgaben) der öffentlichen Hand für das Datenjahr 2016 durch. (BMASGK (2019): Öffentliche Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention in Österreich 2016. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Wien)

Die öffentliche Hand – das sind Bund inkl. Fonds Gesundes Österreich, Bundesländer, Städte und Gemeinden sowie die Sozialversicherung – in Österreich gab im Jahr 2016 2.441,3 Mio. Euro für Gesundheitsförderung und Prävention aus, das entspricht 280,6 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Unter Weglassung der Tertiärprävention ergeben sich Gesamtausgaben der öffentlichen Träger in der Höhe von 899,4 Mio. Euro bzw. Pro-Kopf-Ausgaben von 103,4 Euro

Gemessen an den laufenden Gesundheitsausgaben der öffentlichen Hand für das Jahr 2016 entspricht dies näherungsweise einem Anteil von etwa 8,9 Prozent bzw. 3,3 Prozent (ohne Tertiärprävention), der für Gesundheitsförderung und Prävention aufgewendet wird.

Der Großteil der Ausgaben (87,0 %) lag in der Sphäre der Sozialversicherungsträger. Der Bund inkl. FGÖ tätigte 5,5 Prozent, die Bundesländer 6,7 Prozent (inkl. Gesamtaufwendungen Wiens) und die Gemeinden 0,7 Prozent. Die etwa 20 Mio. Euro, die der Bund in seiner zentralen Rolle im öffentlichen Gesundheitsschutzes ausgegeben hat, sind in diesen Angaben nicht berücksichtigt.

70 Prozent der von öffentlichen Trägern in Österreich getätigten Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention flossen in die Tertiärprävention. Die Anteile für Primär- und Sekundärprävention liegen bei je 13,5 bzw. 13,2 Prozent, die restlichen Ausgaben wurden für Gesundheitsförderung (3,2 %) und den Aufbau sowie die Verbesserung von Strukturen (Capacity Building) für Gesundheitsförderung und Prävention (0,2 %) aufgewendet.

- Im Bereich Gesundheitsförderung wurden Ausgaben in der Höhe von 69,8 Mio. Euro gemeldet, u. a. für Gesundheitsinformation/-kompetenz 16,1 Mio., für das Setting Gesunde Schule 12,9 Mio. und das kommunale Setting (Gesunde Gemeinde / Stadt) 11,9 Mio. Euro.
- Für Primärprävention führen die öffentlichen Träger Ausgaben in der Höhe von 296,6 Mio. Euro in den Kategorien Förderung einer gesunden Lebensweise bzw. Verhinderung von Krankheiten und Unfällen (237,3 Mio. Euro), Vermeidung von Suchtkrankheiten (7,3 Mio. Euro) und Verhütung übertragbarer Krankheiten (52,1 Mio. Euro) an. Die größten Ausgabenpositionen sind dabei Zahngesundheit und präventive Zahnbehandlungen (101,3 Mio. Euro), Prävention von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen (80,6 Mio. Euro) und Impfungen (45,7 Mio. Euro).
- Für Sekundärprävention wurden von der öffentlichen Hand 290,8 Mio. Euro ausgegeben, wobei Vorsorgeuntersuchungen gemäß § 132b ASVG und anderen Sondersicherungsgesetzen mit 140,6 Mio. Euro die größte Ausgabenposition darstellen, gefolgt von Leistungen im Zusammenhang mit dem Mutter-Kind-Pass (65,6 Mio. Euro) und schulärztlichen Leistungen (24,6 Mio. Euro).
- Für die Interventionsebene Tertiärprävention wurden im Jahr 2016 in Österreich 1,54 Mrd. Euro von der öffentlichen Hand ausgegeben. Den Großteil dieser Ausgaben (1,48 Mrd. Euro) trägt die Sozialversicherung, wobei medizinische Rehabilitation (948 Mio. Euro) und Gesundheitsfestigung, Kuren bzw. Gesundheitsvorsorge (542 Mio. Euro) die mit Abstand größten Positionen bilden.

Drittgrößte tertiärpräventive Position sind mit 23,3 Mio. Euro Maßnahmen für pflegebedürftige Menschen (inkl. Kurz- und Übergangspflege).

Zusätzlich werden die Ausgaben der Sozialversicherung für Prävention im niedergelassenen Bereich (z. B. Laboruntersuchungen, Lungenfunktionsüberprüfungen, Koloskopien) in der Erhebung erfasst, diese betrugen – geschätzt von der Sozialversicherung - 237,4 Mio. Euro.

### **Maßnahmen der Tertiärprävention für Demenz**

Die österreichische Demenzstrategie bildet einen Handlungsrahmen von partizipativ und konsensuell erarbeiteten Wirkungszielen, deren Erreichen die Lebenssituation von Menschen mit Demenz verbessert. In Folge und auch durch die entsprechende Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit ihrer An- und Zugehörigen soll auch deren Lebenssituation verbessert werden. Dadurch kann der Verlauf der demenziellen Beeinträchtigungen verlangsamt und der Pflegebedarf hintangehalten werden. Mit der Begleitung und Umsetzung der Demenzstrategie ist die Gesundheit Österreich GmbH betraut, es handelt sich hierbei um eine dauerhaft eingerichtete Beauftragung, im Rahmen derer für das Jahr 2021 acht Personenmonate sowie € 5.000,-- Sachkosten zur Verfügung gestellt werden. Bund, Länder und Sozialversicherung arbeiten gemeinsam an der Umsetzung der Demenzstrategie. Die Maßnahmen werden laufend monitiert und auf der Website [www.demenzstrategie.at](http://www.demenzstrategie.at) dokumentiert. Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Demenzstrategie findet seit 2016 sukzessive statt, alle Stakeholder in ihrem Verantwortungsbereich werden eingeladen, tätig zu werden, und somit zum Erfolg der Demenzstrategie beizutragen. Wie im Ergebnisbericht der Taskforce Pflege als Ziel definiert wurde und im Regierungsprogramm 2020-2024 „Aus Verantwortung zu Österreich“ festgeschrieben, soll die Demenzstrategie weiter umgesetzt bzw. ausgerollt werden.

Folgende **Maßnahmenpakete** werden diesbezüglich im Ergebnisbericht der Taskforce Pflege, der das Ergebnis des partizipativen Vorgehens des Strategieprozesses der Taskforce Pflege darstellt, empfohlen; eine Umsetzung ist in Planung:

- Stärkere und systematische Einbindung der betroffenen Menschen in die Planung und Umsetzung
- Förderung der Früherkennung und österreichweite Schaffung von frühen Unterstützungsangeboten durch individuelle Begleitung („post-diagnostic support“)

- Österreichweit einheitliche Rahmenbedingungen (z.B. Leitlinien) für die Versorgung und Unterstützung (Grundprinzipien eines ganzheitlichen Versorgungspfades unter Berücksichtigung von sozialer und psychischer Unterstützung) definieren
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Demenz und Abbau des Stigmas
- Förderung von demenzsensiblen Umfeld, Gemeinden und Regionen und Miteinbeziehen von Vereinen und Ehrenamtlichen (Demenz-Netzwerke)

Seit 2016 wurden von den Entscheidungsträgern insgesamt 100 Maßnahmen gesetzt. In der nachstehenden Tabelle sind die einzelnen Umsetzungsmaßnahmen aufgelistet:

Name	Träger	Region
Gut leben mit Demenz. Folder	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz	Österreich
Handbuch "Ein bewegtes Leben mit Demenz"	FH Kärnten, Caritas Kärnten, Diakonie La Tour	Österreich
Menschen mit Demenz im öffentlichen Verkehr - Leitfaden für MitarbeiterInnen von Verkehrsbetrieben	gefördert vom BMASGK; IFF - Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria-Universität	Österreich
Toolbox "Demenzfreundliche Apotheke"	Ein Projekt des Instituts für Palliative Care und OrganisationsEthik, IFF, Alpen-Adria Universität	Österreich
Einsatz Demenz - ein Lerntool für die Exekutive	MAS Alzheimer, Bundesministerium für Inneres	Österreich
Broschüre "Alten- und Pflegeheime in Österreich"	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	Österreich
"Greta ist nicht mehr da" - Tagebuchaufzeichnungen eines pflegenden Angehörigen	MAS Alzheimer mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen	Österreich
Gut leben mit Demenz. Betroffene und Angehörige kommen zu Wort	MAS Alzheimer mit Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	Österreich
Erhöhung der jährlichen Höchszuwendungen für pflegende Angehörige bei Ersatzpflege	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	Österreich

Name	Träger	Region
Plattform Demenzstrategie	Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Gesundheit Österreich	Österreich
Novelle Pflegefondsgesetz, BGBl. I Nr. 22/2017	Bundesgesetz	Österreich
Unterwegs mit Demenz - Menschen mit Demenz im öffentlichen Raum	gefördert durch Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und FFG	Österreich
Entwicklung eines integrierten Versorgungsprogrammes	Competence Center Integrierte Versorgung (CCIV) der österreichischen Sozialversicherung	Österreich
Fact Sheet: Die Demenzstrategie und die Rolle von Städten und Gemeinden	Gesundheit Österreich GmbH	Österreich
Angebote für pflegende Angehörige in Österreich	Diverse	Österreich
Motivieren, aktivieren, stärken. Tipps und Grenzen im Umgang mit Demenz - Sachbuch	MAS Alzheimerhilfe	Österreich
Förderung von Projekten zu Demenz durch den FGÖ	Gesundheit Österreich GmbH - Geschäftsbereich FGÖ	Österreich
Formblatt für einen möglichen Vermisstenfall	Bundeskriminalamt - Kompetenzzentrum für Abgängige Personen	Österreich
Demenzkompetenz im Krankenhaus - Eine Orientierungshilfe		Österreich
Filmprojekt "DEMENTZ: Begegnung in anderen Welten"	Österreichisches Institut für Validation, gefördert vom Sozialministerium	Österreich
Medizinische Leitlinie für die integrierte Versorgung von Menschen mit dementiellen Beeinträchtigungen (Fokus Primärversorgung)	Competence Center Integrierte Versorgung (CCIV) der österreichischen Sozialversicherung	Österreich
Hausbesuche im Rahmen der Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege	BMSGPK; Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – Kompetenzzentrum Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege	Österreich



Name	Träger	Region
Gewährung von Förderungen aus Mitteln des Sozialministeriums gemäß § 23 ARR 2014	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz	Österreich
Demenzfreundliche Bibliothek	Universität Wien, Fachhochschule Wr. Neustadt, gefördert vom FGÖ	Österreich
Angehörigengespräch	BMSGPK (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz), Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen	Österreich
Demenzkompetenz im Pflegeheim – Eine Orientierungshilfe für Führungskräfte	GÖG; BMSGPK (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz)	Österreich
Arbeitspapier: Angebote für pflegende Angehörige	BMSGPK	Österreich
Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zur Demenzstrategie in der Öffentlichkeit	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz	International - Europa
Mobile Demenzbetreuung Burgenland	Land Burgenland, Trägerorganisationen für mobile Dienste/Hauskrankenpflege	Burgenland
Betreute Seniorenwohngemeinschaft Plus für Menschen mit Demenzerkrankungen	Land Burgenland, Diakonie Südburgenland	Burgenland
Case Management der ÖGK Burgenland	ÖGK Burgenland	Burgenland
Erhebung in Pflegeheimen	Land Kärnten	Kärnten
Interdisziplinäre Spitalsambulanz für Demenzerkrankungen	KABEG Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft	Kärnten
Vorträge zum Thema Demenz	Gesundheitsland Kärnten in Zusammenarbeit mit dem Land Kärnten	Kärnten
Kurse zur Begleitung von Menschen mit demenzieller Erkrankung	Gesundheitsland Kärnten in Zusammenarbeit mit dem Land Kärnten	Kärnten
Hilfreiches für den Umgang mit Menschen mit Demenz im Arbeitsalltag - Schulung für	Land Kärnten, Kärntner Verwaltungsakademie	Kärnten

Name	Träger	Region
MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst		
Koordinierung Demenzstrategie	Land Kärnten - Abteilung 5 Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen, Projektbeauftragte	Kärnten
Überleitungsbogen Demenz (Kärnten)	Land Kärnten, KABEG	Kärnten
Geriatrischer Konsiliardienst GeKo	Land Kärnten, Sachgebiet Gesundheitsförderung und Krankheitsvermeidung	Kärnten
Theaterstück Honig im Kopf (weitere Theaterstücke in Planung)	Land Kärnten, Sachgebiet Gesundheitsförderung und Krankheitsvermeidung	Kärnten
Gesundheits-, Pflege- und Sozialberatung (GPS) in den Bezirken	Land Kärnten in Kooperation mit der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft	Kärnten
Bedarfs- und Entwicklungsplan für Pflege - Kärnten 2030	Land Kärnten, Abteilung 5 – Gesundheit und Pflege	Kärnten
Kärntner Pflegeatlas	Land Kärnten, Abteilung 5 - Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen	Kärnten
Fortbildung zum Kulturbegleiter/zur Kulturbegleiterin für Menschen mit Demenz	Land Kärnten - Abteilung 5 (Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen), Kärntner Verwaltungsakademie	Kärnten
Pflegenahversorgung Kärnten	Land Kärnten - Abteilung 5 - Gesundheit und Pflege, Gemeinden und Sozialhilfeverbände	Kärnten
Urlaub für pflegende Angehörige (u.a. auch für Angehörige von Menschen mit demenzieller Beeinträchtigung)	Land Kärnten - Abteilung 5, Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen	Kärnten
Kurzzeitpflege (ab der Pflegestufe 3, bei Vorliegen einer demenziellen Beeinträchtigung ab der Pflegestufe 2)	Land Kärnten - Abteilung 5 Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen	Kärnten
Pflegestammtisch mit Erweiterung Demenzcafé	Land Kärnten - Abteilung 5 Gesundheit und Pflege, Sachgebiet Gesundheitsförderung und Krankheitsvermeidung	Kärnten
Gute Idee	Kärntner Gebietskrankenkasse	Kärnten

Name	Träger	Region
Versorgungskoordinator der ÖGK Kärnten - Demenzsprechstunde	Kärntner Gebietskrankenkasse	Kärnten
Pflegegeldförderung	Land Kärnten	Kärnten
Kompetenz pflegender Angehöriger stärken	Land Kärnten: Abteilung 5 – Gesundheit und Pflege, Sachgebiet Gesundheitsförderung und Krankheitsvermeidung, AVS Arbeitsvereinigung	Kärnten
Ehrenamt im Rahmen der Pflegenahversorgung	Land Kärnten: Abteilung 5 – Gesundheit und Pflege, Unterabteilung Pflegewesen	Kärnten
Mehrständige Betreuung	Land Kärnten – Abteilung 5 – Gesundheit und Pflege – Unterabteilung Pflegewesen mit mobilen sozialen Diensten	Kärnten
Strategie Demenzversorgung Niederösterreich	Land Niederösterreich, ÖGK, NÖGUS	Niederösterreich
Demenz-Service NÖ - Website	Land Niederösterreich, NÖGKK, NÖGUS, BVAEB, SVS	Niederösterreich
Demenzforschung Niederösterreich	Land Niederösterreich, ÖGK, NÖGUS	Niederösterreich
Serviceangebote zum Thema Demenz in Niederösterreich	Land Niederösterreich, ÖGK, NÖGUS, BVAEB, SVS	Niederösterreich
Informationsbroschüre Demenz (Niederösterreich)	Land Niederösterreich, ÖGK, NÖGUS, BVAEB, SVS	Niederösterreich
Integrierte Versorgung Demenz Oberösterreich - Alten- und Pflegeheime	In der Umsetzung begleitende staatliche Stellen: Auftraggeber Land Oberösterreich und ÖGK unter Beteiligung der OÖ SV-Träger	Oberösterreich
PflegeOASE im Bezirksseniorenheim Sarsteinerstiftung	SHV Gmunden, Land Oberösterreich	Oberösterreich
Integrierte Versorgung Demenz Oberösterreich - Demenzservicestellen	Land Oberösterreich, ÖGK unter Beteiligung der OÖ SV-Träger	Oberösterreich
Sprechtag der Demenzberatungsstelle Marchtrenk und Stadl-Paura		Oberösterreich

Zu den **Förderungen** wird angemerkt, dass ein konkretes Forschungsprojekt „Hidden Hearing“ aktuell nicht vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gefördert wird.

Es werden jedoch verschiedene Projekte speziell zur **Thematik Demenz** sowie **Demenz als Teil der Förderung** im Jahr 2021 gefördert (Förderungen 2021/überregional).

Zum **Thema Demenz** gibt es die folgenden **Projekte**:

#### Volkshilfe Österreich: Demenzhilfe

Um die Teilhabe und Selbstbestimmung der Betroffenen zu fördern sowie Angehörige bei der Begleitung zu unterstützen und ihre Betreuungsleistung zu erhalten, steht die Bekanntmachung diverser Leistungsangeboten im Vordergrund des Projekts „Demenzhilfe Österreich 2021“. Um Angehörige und Betroffene in Zukunft noch stärker zu erreichen sollen zwei Teilprojekte in Form eines Projektes „Demenzhilfe Österreich 2021“ umgesetzt werden:

1. Ausbau der Website [www.demenz-hilfe.at](http://www.demenz-hilfe.at) (für u.a. Betroffene, Angehörige)
2. Qualitative Interviews mit pflegenden Angehörigen von an Demenz erkrankten

Die **Fördersumme** beträgt: **EUR 64.500,00**

#### Promenz: Initiative von und für Menschen mit Vergesslichkeit und leichter leben mit Demenz

„Promenz stößt an“ zielt auf die Entstigmatisierung und Enttabuisierung der Demenz in Österreich ab, indem die Selbstbestimmung und soziale Teilhabe bei den Betroffenen durch Empowerment verfolgt wird (Capacity Building, Rollout bundesweit inkl. Handbuch, online Cafe, techn. Support stellen den Kern des Projekts dar). Damit wird das wirksamste Mittel gegen Stigmatisierung und Exklusion - die Ermächtigung zur Selbstvertretung der Betroffenen - verfolgt. Dieser Selbstermächtigungsprozess wird überregional gefördert.

„Promenz verbindet“ hat es sich zur Aufgabe gemacht die Kommunikation und sozialen Netzwerke für Menschen mit Demenz und ihre Nahestehenden während der COVID-19-Pandemie aufrechtzuerhalten und den Einsatz von Kommunikationstechnologien als

zusätzliche Kontakt- und Vernetzungsmöglichkeit zu etablieren. Gerade während der Krise sollen soziale Isolation und Einsamkeit verhindert werden.

Das Projekt „Promenz stößt an“ ist eine Weiterentwicklung des im Jahr 2020 geförderten Projekts „Promenz steckt an“. Hier konnten bereits erste Ergebnisse erzielt werden. Der Bilderpool wird auch im Leitfaden „Demenz und Medien“, der derzeit von der Gesundheit Österreich GmbH finalisiert wird, vertreten sein. Hervorzuheben ist, dass bei allen dargelegten Initiativen großer Wert darauf gelegt wird, einen möglichst niederschweligen Zugang zu ermöglichen, um die heterogene Gruppe der Menschen mit Demenz zu erreichen.

Das vorgelegte Projekt trägt insbesondere dazu bei, die Wirkungsziele 1, 2, 3 und 6 der österreichischen Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ zu erreichen (WZ 1 „Teilhabe und Selbstbestimmung der Betroffenen sicherstellen“, WZ 2 „Information breit und zielgruppenspezifisch ausbauen“, WZ 3 „Wissen und Kompetenz stärken“, WZ 6 „Betroffenenzentrierte Koordination und Kooperation ausbauen“).

Die **Fördersumme** beträgt **EUR 85.000,00**

Zum Thema **Demenz als Teil der Förderung** gibt es die folgenden **Projekte**:

Caritas der Erzdiözese Wien: Digitale Unterstützung pflegender Angehöriger

Die Caritas der Erzdiözese Wien, Caritas Pflege plant in Kooperation mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Niederösterreich, die gemeinsam entwickelten Methoden zur digitalen Unterstützung pflegender Angehöriger in einem Feldversuch zu erproben.

Dieses Projekt wird vor dem Hintergrund der Österreichischen Demenzstrategie, dem Fokus auf pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz und Young Carers, sowie der zukunftsweisenden Thematik der Digitalisierung im Hinblick auf eine Unterstützung pflegender Angehöriger durchgeführt. Durch das vom BMSGPK geförderte Projekt „Digitale Angehörigengruppe über Videotelefonie“ und im Zuge der COVID-19-Pandemie konnten zahlreiche Erkenntnisse bezüglich der Nutzbarmachung digitaler Methoden zur Unterstützung pflegender Angehöriger gewonnen werden. So wurden Modellangebote für pflegende Angehörige bei Demenz und die Gruppe der „Young Carers“ gewonnen. Die

Modelle enthalten beispielsweise digitale MultiplikatorInnenschulungen für Ansprechpersonen von pflegenden Kindern und Jugendlichen oder eine digitale Sprechstunde für Angehörige von Menschen mit Demenz. Im angestrebten Projekt sollen diese in der Praxis erprobt und weiterentwickelt werden.

Die **Fördersumme** beträgt: **EUR 26.000,00**

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Wolfgang Mückstein

